

Integrative Projekte im Rahmen des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS)

Der CJD Jugendmigrationsdienst in Sulzbach-Rosenberg

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) Sulzbach-Rosenberg, als Außenstelle des CJD Jugenddorfes Nürnberg ist zuständig in Sulzbach-Rosenberg, dem Landkreis Amberg-Sulzbach und der Stadt Amberg für die Beratung und Begleitung junger Migranten/innen im Alter von 12 bis 27 Jahren und deren Familienangehörigen.

Die Beratungsstelle will die Eingliederung der jungen Menschen fördern, unter Beibehaltung ihrer persönlichen und kulturellen Identität. Dabei ist wichtig, das Umfeld der Migranten/innen (z. B. die einheimischen Jugendlichen) mit einzubeziehen.

Schwerpunkte der Beratungsarbeit sind:

Einzelfallhilfe (Case-Management) z. B. bei schulischen, beruflichen, persönlichen, familiären Fragen und Problemen; Anerkennung von Zeugnissen, Schul- und Berufsabschlüssen; Vermittlung von Deutsch-Nachhilfe.

Gruppenarbeit z. B. im Bildungs- und Freizeitbereich, in Form von laufenden Gruppen (Mädchencomputerclub, Mädchengruppe, Spielegruppen, Bewerbungshilfen, Sozialtrainings), Wochenend- oder Ferienmaßnahmen zu bestimmten Themen.

Netzwerk- und Sozialraumarbeit, Öffentlichkeitsarbeit

Neben vielfältigen anderen Aufgaben, Aktivitäten und Projekten des Jugendmigrationsdienstes seien an dieser Stelle die zwei umfangreichsten Handlungsfelder genannt:

FaN-CLIK – Computercafé für Mädchen und Frauen

- Offener Betrieb:
Montag 15.00 – 18.00 Uhr
- Computerkurse für Mädchen und Frauen
- Sprachübungstraining am PC für Migranten/innen
Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr
- Mädchencomputerclub
Mittwoch 15.30 - 17.00 Uhr
- Mädchencomputernächte
- Trainingsstunden am PC
- Computertreff für jugendliche Migranten/innen
Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr

BMI-Projekt SILA (SILA = Stärke)

- S** = Selbstbewusstsein fördern
- I** = Integration ermöglichen
- L** = Lebensqualität steigern
- A** = Aktionen initiieren

- Entschärfung sozialer Konflikte durch aufsuchende Sozialarbeit
- Felder bieten, wo soziale Kompetenz erworben werden kann und
- eigenverantwortliches Handeln gefördert wird
- Einrichtung einer Fahrradwerkstatt
- Erlebnispädagogisch orientierte und kreative Angebote
- Lernen und Arbeiten am PC
- recherchieren, Region erkunden, Gestaltung eines Internetportals

Dieses Projekt wird gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, aus Mitteln des Bundesinnenministeriums.

Sulzbach-Rosenberg/Stadtteil Rosenberg

Die Stadt Sulzbach-Rosenberg

- Sulzbach-Rosenberg, das einzige Mittelzentrum im Landkreis Amberg-Sulzbach, beherbergt ca. 21.000 Einwohner/innen.
- 1934 erfolgte der Zusammenschluss der Stadt Sulzbach mit der Gemeinde Rosenberg zur Doppelstadt.
- Nach dem 2. Weltkrieg sorgte ab 1945 der Flüchtlingsstrom für ein Anwachsen der Bevölkerung von ca. 11.000 auf 18.000 Einwohner/innen. Durch den Zuzug von Aussiedlern/innen aus der ehem. Sowjetunion wurde in den letzten Jahren die Einwohnerzahl von 21.000 deutlich überschritten.
- 1853 Gründung der Maxhütte, 1958/59 waren dort ca. 5000 Menschen beschäftigt.
- 1987 ersten und 1998 zweiten Konkurs angemeldet, September 2002 war die Neue Maxhütte endgültig gezwungen die Produktion einzuschränken, nur das Rohrwerk mit 450 Beschäftigten war zu retten.
- Durch Entstehung neuer Industriegebiete konnten in den letzten 20 Jahren 3000 neue Arbeitsplätze geschaffen und 40 neue Firmen gegründet werden.
- Zahlreiche Schulen und Ausbildungseinrichtungen (Grund- und Haupt-, Förder-, Berufs-, Realschulen, Gymnasien, Altenpflegeschule) belegen die Bedeutung

Sulzbach-Rosenbergs als überregionale Schulstadt. Besonders erwähnenswert ist die oberpfälzische Berufsfachschule für Musik. 1990 eröffnete der Bayerische Staat den Ausbildungsstandort für die VII. Bereitschaftspolizei. Dieser wurde ergänzt durch die Errichtung der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege, Fachbereich Polizei. Damit wurde das Mittelzentrum Sulzbach-Rosenberg auch Hochschulstadt.

Stadtteil Rosenberg

- 2000 wurde „Rosenberg Ost“ und später „Rosenberg Ortskern“ in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen.
- Die Bevölkerung in beiden Gebieten beträgt ca. 1180 Personen (Stand 2001).
- Im Stadtteil befindet sich ein Übergangswohnheim mit ca. 450 Bewohnern/innen.
- Im Ortsteil befindet sich die Neue Maxhütte (NMH), die nicht mehr produziert.

Bevölkerungsstruktur

Durchschnittsalter der Bevölkerung

- Sulzbach-Rosenberg: 41,4
- Rosenberg Kern + Ost: 43,1
- Rosenberg Ost: 44,4

Geschlechterverteilung in der Bevölkerung

Der Frauenanteil beträgt im Stadtteil ca. 53 %. Im Vergleich zum gesamten Freistaat liegt er um 2,5 % höher.

Altersklassenanteil

Sulzbach-Rosenberg:	20 – 40-Jährige	25 %
	40 – 60-Jährige	25 %
Rosenberg:	20 – 40-Jährige	21 %
	40 – 60-Jährige	31 %
Bayern:	20 – 40-Jährige	29 %
	40 – 60-Jährige	26 %

Der Anteil der 20-40-Jährigen in der Bevölkerung der reproduktiv im Arbeitsleben tätig ist, ist in Rosenberg im Vergleich zu gesamt Bayern sehr gering.

Ausländeranteil

Bayern:	9,3 %
Sulzbach-Rosenberg:	4,4 %
Rosenberg:	3,1 %

Der Anteil der Spätaussiedler/innen in der Bevölkerung beträgt bezogen auf die gesamte Stadt ca. 14,5 %.

Bei dem Ausländeranteil ist ein Großteil der Spätaussiedler/innen nicht inbegriffen. Daher kann von dem niedrigen Ausländeranteil nicht auf geringe Integrationsanforderungen geschlossen werden.

Besonderer Entwicklungsbedarf im Stadtge-

biet (Kernprobleme)

- Hohe Emissionsbelastung (Luft- und Wasserverschmutzung, Lärm)
- Spannungen durch ÜWH zwischen den Bewohnern dieses Gebietes
- Kaum intakte Infrastruktur die von außerhalb genutzt wird
- Es droht Überalterung oder Gettoisierung durch Spätaussiedler
- Durch Konkurs der NMH droht Verödung besonders von Rosenberg Ost

Öffentliches Leben/Ressourcen

Vereinsleben

Ist erstaunlich vielfältig, ein nicht an Vereine gebundenes öffentliches Leben scheint es nicht zu geben (Feuerwehr, Sportvereine, Schützenverein, Knappnesia u.a.).

Gastronomie

Auffällig ist das Fehlen an Gasstätten und Thekenwirtschaften. Es fehlen informelle Treffmöglichkeiten, Vereine übernehmen oft „Wirtshausfunktionen“ hinderlich für Integrationschancen der Spätaussiedler/innen.

Treffpunkte

An bestimmte Angebote gebundene Treffpunkte gibt es nicht. Kinder und Jugendliche treffen sich privat (Einheimische) oder auf der Straße (Spätaussiedler/innen), dort werden diese als störend empfunden, für die Älteren gilt das Gleiche.

Integration: Chancen und Ressourcen

An der Integration sind in der Stadt und im Stadtteil fast alle Einrichtungen und Vereine beteiligt (mit mehr oder weniger großen Anteilen):

- Stadtverwaltung/kommunale Einrichtungen
- Schulen/Kindergärten/freie Bildungsträger
- Übergangswohnheim
- Beratungsstellen der Diakonie und Caritas
- Vereine
- Kirchen
- Ehrenamtliche
- CJD Jugendmigrationsdienst

LOS-Projekte des CJD JMD

Sulzbach-Rosenberg

RoSa – Rosenberger Schneideratelier

(Laufzeit 10.01. bis 30.06.2005)

Zielgruppe:

- arbeitslose Frauen und Mädchen mit mangelnden Sprachkenntnissen,
- Frauen ohne Anerkennung der Berufsqualifikation (z. B. Akademikerinnen, die oft Hilfsarbeiten annehmen),

- Langzeitarbeitslose und Leistungsbeziehenden sowie
- einheimische Interessierte.

Ziele:

- Die Teilnehmerinnen erhalten eine sinnvolle Beschäftigung.
- Erlernen von Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Schneiderhandwerk.
- Die Teilnehmerinnen sind in der Lage, kleine Änderungen bzw. Ausbesserungen an der Kleidung selbständig auszuführen.
- Es kommt zu einem Abbau von Vorurteilen.
- Das Projekt ist einer breiten Öffentlichkeit bekannt.
- Die Teilnehmerinnen werden aus der Isolation heraus gelöst, es gelingt ihnen Kontakte zu knüpfen.

Inhalt:

- Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten aus dem Schneiderhandwerk,
- Abändern und Ausbessern von Kleidungsstücken,
- besondere Aktivitäten wie Filzen, Kostüme nähen,
- Teilnahme an örtlichen Veranstaltungen (Altstadtfest, Kirwa usw.) sowie
- Verkauf selbst gefertigter Artikel zu öffentlichen Veranstaltungen.

Kooperationen:

- Diakonisches Werk Sulzbach-Rosenberg, Migrationserstberatung: gemeinsame Konzipierung und Weiterentwicklung von Projekten, gemeinsame Durchführung und Teilnehmerinnenakquise,
- Werkhof der Diakonie: Mithilfe beim Betrieb der Einrichtung,
- Vernetzung mit dem örtlichen Faschingsverein „Knappnesia“ und anderen lokalen Initiativen,
- Einbindung in das örtliche Integrationsnetzwerk.

Flankierende Maßnahmen zur Förderung der schulischen und beruflichen Integration von jungen Migranten/innen

Zielgruppe:

- junge Migranten/innen mit mangelnden Sprachkompetenz,
- Jugendliche mit geringen PC-Kenntnissen,
- Arbeitslose, Schulabgänger, Ausbildungsplatzsuchende.

Ziele:

- Verbesserung der Chancen am Arbeitsmarkt/Lehrstellensuche,

- Verbesserung der Sprachkompetenz,
- die Teilnehmer/innen haben bessere Computerkenntnisse,
- Selbstlernpotentiale werden verbessert.

Inhalt:

- Computereinführungskurse (Grundkenntnisse in Textverarbeitung, Internet, Sprachprogramme),
- Trainingseinheiten zum Üben des Erlernten,
- Sprach- und Kommunikationstraining (Konversation, Sprachlernprogramme),
- Deutsch-Nachhilfeunterricht für schulpflichtige Migranten/innen an der THS II,
- Englisch-Nachhilfe für Hauptschüler,
- Teilnahme am offenen Betrieb im Computercafé.

Kooperationen

- Übergangwohnheim: Information und Motivation der Bewohner/innen,
- THS II: Nutzung der Räume, Kopierer, Unterrichtsmaterial, Absprachen mit Lehrern zur individuellen Förderung,
- Sprachkursträger: Angebotsinformation, Absprachen, was geübt werden soll,
- CJD-Jugendtreff: Kontaktaufnahme zu möglichen Teilnehmer/innen, Motivation.

Fahrradwerkstatt RADEO

Zielgruppe:

- junge Spätaussiedler/innen ohne Lehrstelle und Einbindung in eine Bildungsmaßnahme,
- Langzeitarbeitslose/Lehrstellensuchende,
- junge ÜWH-Bewohner/innen,
- interessierte Einheimische.

Das Projekt wendet sich hauptsächlich an Jungen und junge Männer, um diesen eine Möglichkeit für eine handwerkliche Tätigkeit zu geben.

Ziele:

- Es besteht ein Angebot von Serviceleistungen rund um das Fahrrad.
- Jugendliche erlernen handwerkliche Fähigkeiten.
- Jugendlichen werden technische Grundkenntnisse vermittelt.
- Kompetenzen für eigenverantwortliches und kreatives Handeln werden verbessert.
- Durch die neue Serviceleistung erfolgt eine Aufwertung des Stadtteils.

Inhalte:

- Serviceleistungen für Rosenberger Bevölkerung und Bewohner/innen des ÜWH,
- Anleitung für Jugendliche zur selbständigen Fahrradreparatur,

- Aufwertung gebrauchter Fahrräder,
- Erbringung einer gemeindenahen Dienstleistung in Bereich Tourismus und Naherholung (Fünf-Flüsse-Radweg) sowie
- Organisation einer Fahrradtour mit Spätaussiedler/innen und Einheimischen

Kooperationen:

- Die wichtigste Kooperation besteht zwischen dem JMD und dem CJD Förderverein (Durchführung/Trägerschaft).
- die ARGE AM-SUL erbringt Hilfe bei der Suche von qualifizierten Mechanikern,
- die Stadtverwaltung ist verantwortlich für die Raumbeschaffung,
- Firmen leisten fachliche und materielle Unterstützung (Fa. Berghammer, Stadler Fa. Stemp/Werbung) und
- der LIONS-Club leistet finanzielle Unterstützung für den Fahrradmarathon.

Kooperation – Möglichkeiten und Hindernisse

Der CJD Jugendmigrationsdienst ist sehr gut in das örtliche Netz aller Dienste und Einrichtungen eingebunden. Durch die Mitarbeit im „Integrationsnetzwerk“ in Sulzbach-Rosenberg ist Austausch, Information und Zielgerichtetes Planen gewährleistet. Auf regionale Bedürfnisse und Anforderungen kann flexibel und passgenau reagiert werden.

Im Netzwerk Sulzbach-Rosenberg wirken mit: Stadt Sulzbach-Rosenberg vertreten durch den Bürgermeister, Agentur für Arbeit, AWO, Bildungsinstitut ISE, Caritasverband, Diakonie, IHK, Jugendtreff Sulzbach-Rosenberg, Kolping Bildungswerk, örtliche Schulen, Sozialdienst katholischer Frauen, Übergangwohnheim, Volkshochschule.

Die Vernetzung der Arbeit und Angebote erfolgt außerdem durch die Mitwirkung in verschiedenen Arbeitskreisen auf Landkreis-Ebene, wie z. B. im:

- Rahmen der PSAG (Psycho-sozialen Arbeitsgemeinschaft): AK Kinder- und Jugendpsychiatrie; AK Öffentlichkeitsarbeit; AK Aussiedler (der im Berichtsjahr seine Tätigkeit einstellen konnte, weil die ursprünglich gesetzten Ziele erreicht waren).
- „Arbeitskreis zur Verbesserung der Zusammenarbeit zur Verhinderung von Jugendkriminalität“,
- in den ambulanten Familienhilfen.

Positive Faktoren für wirksame Netzwerkarbeit (Kooperationen)

- Beteiligung möglichst aller (vieler) Akteure,
- möglichst umfangreicher und regelmäßiger Austausch von Informationen,
- Herstellen von Verbindlichkeiten (Aufga-

benverteilung, Entscheidungsfindung, Konfliktlösungsstrategien, Anzahl der Beratungen usw.),

- Aufgabenverteilung festlegen,
- LOS-Projekte ermöglichen Sponsoring (konkrete Dienstleistungen, es entstehen win-win-Situationen),
- gemeinsame Projekte fördern das „Wir-Gefühl“ der Integrationspartner dadurch entsteht eine höhere Verbindlichkeit und
- die Einbindung der Zielgruppe.

Hindernisse(Probleme) der Netzwerkarbeit (Kooperation)

- Konkurrenzdenken,
- zusätzlicher Zeitaufwand,
- Finanzierung (Wer zahlt? Wer verdient?) und
- Einbindung der Zielgruppe gelingt nur schwer.

Wann ist Integrationsarbeit erfolgreich?

Im Sinne einer subjektiven und nicht vollständigen Aufzählung lassen sich folgende Indikatoren für eine erfolgreiche Integration nennen:

- Einheimische und Zugewanderte nehmen gegenseitig Rücksicht auf ihre Bedürfnisse, und akzeptieren soziale und kulturelle Unterschiede.
- Die Neubürger/innen sind in der Lage aus eigener „Kraft“ ihr Leben zu bestreiten, sie haben das Gefühl nicht auf Hilfe angewiesen zu sein, sie fühlen sich gleichberechtigt mit der einheimischen Bevölkerung.
- Die Aufnahmegesellschaft empfindet Zugewanderte nicht als Bedrohung z. B. in bezug auf Arbeitsplatz, Ängste vor dem Fremden.

Kontakt:

Jörg Wiegleb
Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e. V.
Jugendmigrationsdienst
Hauptstr. 47
92237 Sulzbach-Rosenberg
Fon: 096619434
Email: info@cjd-suro.de